

Inhalt

Einleitung	XI
A Berufspraxis und Ausbildung: <i>Was machen Übersetzer / Dolmetscher?</i>	1
A1 Berufspraxis	1
1. Berufsbild (Peter A. Schmitt)	1
2. Marktsituation der Übersetzer (Peter A. Schmitt)	5
3. Marktsituation der Konferenzdolmetscher (Jacquy Neff)	13
4. Berufsverbände im deutschsprachigen Raum / Wissenschaftliche Gesellschaften (Peter A. Schmitt / Mary Snell-Hornby)	18
5. Die Entwicklung der Sprachmittlerberufe im 20. Jahrhundert (Wolfram Wilss)	20
A2 Ausbildung	26
6. Curriculare Modelle (Roland Freihoff)	26
7. Ausbildungssituation in Europa (Mary Snell-Hornby)	31
8. Ausbildungssituation in aller Welt (Überblick) (Anthony Pym)	33
B Translationswissenschaftliche Grundlagen: <i>Was heißt eigentlich „Übersetzen“?</i>	37
B1 Definitionen	37
9. Translation (Übersetzen / Dolmetschen) / Translationswissenschaft / Translatologie (Mary Snell-Hornby)	37
B2 Historischer Überblick	39
10. Geschichte des Übersetzens (Judith Woodsworth)	39
11. Geschichte des Dolmetschens (Margareta Bowen)	43
B3 Translationswissenschaft als Interdisziplin	47
B3.1 Linguistische Aspekte	47
12. Phonologie (Dieter Huber)	47
13. Semantik (Paul Kußmaul)	48
14. Syntax (Sigmund Kvam)	53
15. Pragmatik (Albrecht Neubert)	56
16. Textlinguistik (Christiane Nord)	59
17. Text, Textsorte, Texttyp (Susanne Göpferich)	61
18. Psycholinguistik (Sigrid Kupsch-Losereit)	64
19. Kontrastive Linguistik (Mary Snell-Hornby)	66
20. Stilistik (Paul Kußmaul)	70
21. Fachsprachenforschung (Hans-R. Fluck)	72
22. Terminologie der Terminologie (Reiner Arntz)	77
23. Terminographie und Terminologienormung (Klaus-Dirk Schmitz)	83
B3.2 Literaturwissenschaftliche Aspekte	91
24. Philologisch-historische Tradition (Stefanie Hohn)	91
25. Descriptive Translation Studies (Theo Hermans)	96

26. Dekonstruktion (Rosemary Arrojo)	101
27. Postkolonialismus (Michaela Wolf)	102
B3.3 Eigenständige Modelle	104
28. Skopostheorie (Dilek Dizdar)	104
29. Translatorisches Handeln (Hanna Risku)	107
B3.4 Andere Perspektiven	112
30. Interkulturelle Kommunikation (Heinz Göhring)	112
31. Sprachphilosophie (Hermeneutik) (Radegundis Stolze)	115
32. Kognitionswissenschaft (Hanna Risku)	119
33. Semiotik (Erich Prunč)	122
34. Psychologie (Ingrid Kurz)	125
35. Gehirnphysiologie (Dolmetschen) (Ingrid Kurz)	128
36. Feministische Aspekte (Luise von Flotow)	130
B4 Modelle der automatischen Translation	133
37. Automatisches Übersetzen (Paul Schmidt)	133
38. Automatisches Dolmetschen (Dieter Huber)	137
C Translatorische Aspekte: Wie „funktioniert“ das Übersetzen?	141
C1 Methodik	141
39. Das Verhältnis des Zieltexts zum Ausgangstext (Christiane Nord)	141
40. Ausrichtung an der ziellturellen Situation (Christiane Nord)	144
41. Defekte im Ausgangstext (Peter A. Schmitt)	147
42. Übersetzungstypen und Übersetzungsverfahren (Michael Schreiber)	151
43. Technical Writing und Übersetzen (Peter A. Schmitt)	154
C2 Modellierungen des Übersetzungsprozesses	160
44. Textverstehen und Recherchieren (Hans G. Höning)	160
45. Textproduktion (Renate Resch)	164
46. Interferenzen (Sigrid Kupsch-Losereit)	167
47. Einblicke in mentale Prozesse beim Übersetzen (Paul Kußmaul / Hans G. Höning)	170
48. Kreativität (Paul Kußmaul)	178
C3 Hilfs- und Arbeitsmittel	181
49. Wörterbücher (Mary Snell-Hornby)	181
50. Paralleltexte (Susanne Göpferich)	184
51. Technische Arbeitsmittel (Peter A. Schmitt)	186
52. Typographie und Layout (Jürgen F. Schopp)	199
D Spezifische Aspekte des Übersetzens	205
D1 Primär informative Texte (Gebrauchstexte)	205
53. Geschäftskorrespondenz (Wolfgang Koch)	205
54. Anleitungen / Benutzerhinweise (Peter A. Schmitt)	209
55. Software-Lokalisierung (Stefan Gerhardt)	213
56. Lehrbücher (Rosemarie Gläser)	217
57. Fachzeitschriftenartikel (Rosemarie Gläser)	219
58. Konferenztexte (Mechthild Yvon)	221

59. Patentschriften (Susanne Göpferich)	222
60. Gerichtsurteile (Sigrid Kupsch-Losereit)	225
61. Vertragstexte (Sigrid Kupsch-Losereit)	228
62. Urkundenübersetzung (Klaus E. W. Fleck)	230
63. Philologische Texte (Paul Kußmaul)	235
64. Texte von Presseagenturen (Christine Gawlas)	236
D2 Primär appellative Texte	238
65. Werbetexte (Veronica Smith)	238
66. Video Narrations (Sybille D. Vetter)	242
D3 Primär expressive Texte	244
D3.1 Narrative Texte	244
67. Erzählprosa (Elisabeth Markstein)	244
68. Massenliteratur (José Lambert)	249
69. Kinderliteratur (Riitta Oittinen)	250
D3.2 Bühnentexte	253
70. Sprechtheater (Markus Weber)	253
71. Musiktheater (Klaus Kaindl)	258
D3.3 Film und Fernsehen	261
72. Untertitelung / Übertitelung (Christina Hurt / Brigitte Widler)	261
73. Synchronisation (Synchronisierung) (Sibylle Manhart)	264
D3.4 Andere Textsorten	266
74. Graphische Literatur, Comics (Peter A. Schmitt)	266
75. Lyrik (Susan Bassnett)	269
76. Audiomediale Texte (Mary Snell-Hornby)	273
77. Bibelübersetzung (Heidemarie Salevsky)	274
D4 Einzelphänomene	278
78. Sprachvarietäten (Dialekt / Sozialekt) (Waltraud Kolb)	278
79. Metaphern (Christina Schäffner)	280
80. Wortspiele (Dirk Delabastita)	285
81. Realia (Elisabeth Markstein)	288
82. Buchtitel und Überschriften (Christiane Nord)	292
83. Strategien des geschlechtsneutralen Ausdrucks (Nadja Grbić / Michaela Wolf)	294
84. Eigennamen (Andreas F. Kelletat)	297
85. Maßeinheiten (Peter A. Schmitt)	298
E Spezifische Aspekte des Dolmetschens	301
E1 Erscheinungsformen des Dolmetschens	301
86. Simultandolmetschen (Franz Pöchhacker)	301
87. Konsekutivdolmetschen (Karla Déjan Le Féal)	304
88. Konferenzdolmetschen (Birgit Strolz)	308
89. Mediendolmetschen (Ingrid Kurz)	311
90. Gerichtsdolmetschen (Christiane J. Driesen)	312
91. Verhandlungsdolmetschen (Martin Grünberg)	316
92. Community Interpreting (Margareta Bowen)	319
93. Gebärdensprachdolmetschen (Nadja Grbić)	321
94. Satelliten-Konferenzdolmetschen (Christian Heynold)	324

X Inhalt

E2	Beschreibung des Dolmetschprozesses	327
95.	Situative Zusammenhänge (Franz Pöchhacker)	327
96.	Kognitive Verarbeitungsprozesse (Sylvia Kalina)	330
E3	Technische Hilfsmittel des Dolmetschers	336
97.	Dolmetschanlagen (Ralf Friese)	336
98.	EDV-Unterstützung (Christian Heynold)	338
F	Didaktische Aspekte	341
99.	Die Rolle der fremdsprachlichen Kompetenz (Gyde Hansen)	341
100.	Die Rolle der muttersprachlichen Kompetenz (Renate Resch)	343
101.	Die Rolle der Kulturkompetenz (Heidrun Witte)	345
102.	Computereinsatz in der Ausbildung von Übersetzern und Dolmetschern (Peter A. Schmitt)	348
103.	Textanalyse: pragmatisch / funktional (Christiane Nord)	350
104.	Textanalyse: translatorischer Schwierigkeitsgrad (Christiane Nord)	355
105.	Textauswahlkriterien: Allgemeinsprachliche Texte (Paul Kußmaul) – Fachtexte (Peter A. Schmitt) – Dolmetschen (Hans G. Höning)	358
106.	Didaktik des Dolmetschens (Karla Déjean Le Féal)	361
107.	Vermittlung der Notizentechnik beim Konsekutivdolmetschen (Franz Pöchhacker)	367
G	Evaluierung von Translationsleistungen	373
108.	Übersetzungskritik (Klaus Kaindl)	373
109.	Humanübersetzung (therapeutisch vs. diagnostisch) (Hans G. Höning)	378
110.	Qualitätslektorat (Mohammed Didaoui)	381
111.	Transparenz der Korrektur (Christiane Nord)	384
112.	Maschinelle Übersetzungen (Gerhard Budin)	387
113.	Dolmetschleistungen (Ingrid Kurz)	391
114.	Qualitätsmanagement (Peter A. Schmitt)	394
	Anhang: Maßeinheiten und Umrechnungsfaktoren	401
	Register	417
	Adressen der Autoren	431

Einleitung

Wenn sich ein Fach etabliert hat, entstehen Sachwörterbücher, Lexika und Enzyklopädien. Meist sind sie alphabetisch geordnet. Alphabetische Ordnungen haben den Vorteil, daß man schnell findet, was man sucht – wenn man weiß, was man suchen will. Diese Voraussetzung ist in unserer relativ jungen Wissenschaft, auch bei Spezialisten, nicht immer gegeben. Die Herausgeber entschieden sich daher für eine andere Form der Wissenspräsentation: ein Handbuch, gegliedert nach thematischen Gesichtspunkten. Dabei setzen sie drei Schwerpunkte, die im gesamten Buch erkennbar werden:

- die Praxis und die Erscheinungsformen der Translation
- Translationswissenschaft als Interdisziplin und
- die Lehrbarkeit des Übersetzens und Dolmetschens.

Das Buch gliedert sich in sieben übergeordnete *Teile* (A–G), die sich jeweils in *Kapitel* (z.B. A1, A2) und deren *Sektionen* (z.B. B3.1, B3.2) untergliedern. Die einzelnen Artikel sind von Anfang bis Ende des Handbuchs durchnumeriert.

An erster Stelle stehen Berufspraxis und Ausbildung (A), vor allem das Berufsbild (Art. 1) und die Marktsituation (Art. 2, 3) des Übersetzers und Dolmetschers im ausgehenden 20. Jahrhundert sowie die rasante Entwicklung dieser Berufe im Laufe des Jahrhunderts (Art. 5). Der Schwerpunkt liegt dabei auf den gut erforschten Bereichen der Bundesrepublik Deutschland (Art. 1, 2) bzw. der Konferenzdolmetscher (Art. 3). In den Beiträgen zur Ausbildung (gemeint ist hier das Hochschulstudium für professionelle Translatoren) werden vor allem curriculare Modelle (Art. 6), aber auch – zwangsläufig als Überblick – die Ausbildungssituation innerhalb und außerhalb Europas (Art. 7, 8) erörtert.

Der Hauptteil B befaßt sich mit den translationswissenschaftlichen Grundlagen der translatorischen Praxis von heute: Nach Definitionen der Grundbegriffe (Art. 9) und einem Überblick über die Geschichte des Übersetzens (Art. 10) und des Dolmetschens (Art. 11) folgen linguistische Aspekte (B3.1), die von der Semantik, Syntax und Pragmatik bis hin zur Fachsprachenforschung und Terminologie reichen. Bei den literaturwissenschaftlichen Aspekten (B3.2) werden neben den bekannten Ansätzen der philologisch-historischen Tradition auch die wichtigsten theoretischen Richtungen der letzten Jahrzehnte (Art. 25–27) erläutert. In den Sektionen B3.3 und B3.4 stehen die in den 80er Jahren entwickelten eigenständigen theoretischen Modelle der Translationswissenschaft bzw. die wichtigsten Perspektiven und Erkenntnisse der Nachbardisziplinen im Mittelpunkt. Abschließend werden Modelle des automatischen Übersetzens (Art. 37) bzw. Dolmetschens (Art. 38) vorgestellt. Im Hauptteil C wird dargelegt, wie das Übersetzen „funktioniert“ – von der Methodik (C1) über den Prozeß (C2) bis zum Umgang mit den Hilfs- und Arbeitsmitteln (C3).

Die Hauptteile D und E widmen sich spezifischen Aspekten des Übersetzens (D) und Dolmetschens (E); die Beiträge stammen zu einem großen Teil von PraktikerInnen mit langjähriger Erfahrung im jeweiligen Spezialgebiet. Im Bereich des Übersetzens gliedern sich die Artikel nach Texttypen: primär informative Texte (D1), appellative Texte (D2) und expressive Texte (D3), wobei die Palette – als repräsentativer Querschnitt der verschiedenen Textsorten und -gattungen – von Benutzerhinweisen und Vertragstexten bis zur Filmsynchronisierung und zur Bibelübersetzung reicht. Abschließend werden Einzelphänomene wie Metaphern, Wortspiele und Realia in D4 behandelt. Im Bereich des Dolmetschens werden zunächst die verschiedenen Erscheinungsformen des heutigen Dolmetschens (E1) vom Simultandolmetschen bis zum Community Interpreting und Gebärdensprachdolmetschen erläutert. Es folgen dann Ausführungen zum Dolmetschprozeß (E2) und zu den aktuellen technischen Hilfsmitteln (E3).

Die beiden letzten Hauptteile befassen sich mit der Didaktik (F) und der Bewertung von Translationsleistungen (G), und auch hier gehen die meisten Beiträge auf langjährige praktische Erfah-